

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 33. Ratibor, den 10. July 1816.

## Der Jüngling.

Der letzte Laut von Philomelens Tönen,
Er ist verhallt, und mit ihm meine Lust!
Ach! statt Entzücken, füllt nun banges Sehnen
Und trübe Schwermuth mir die enge Brust!

Ihr horcht' ich oft mit hoher Ahndungswonne
Ergriffen von der Kehle süßem Zauberklang,
Wenn nach des Donners Hall, im Glanz der Sonne
Die schöne Flur durchbebte ihr Gesang.

Erstorben sind nun ihre süßen Lieder,
Und glanzlos blühet matter die Natur;
Wann hör' ich dich, o Philomele wieder,
Wann singst du wieder auf der schönen Flur!

O, kehr doch bald im Frühlingsglanz zurüke,
Und bring mir neue Freuden neue Lust! —
Und fehlt dann etwas noch zu meinem Glüke,
So flöße treue Lieb' in Lilis Brust! —

Lotte v. Weidenthal.

## Heilmethode bey dem Verhalten des Urins.

Zu der Heilung dieser Krankheit, die gewöhnlich aus einen Krampf der Urinblase entsteht, gebraucht man dieselben Mittel, die bey der Kur der Kolick angegeben worden.

Man giebt nemlich alle halbe Viertel Stunden die dort verordneten Klistire, so wie auch alle halbe Stunden den verordneten Trank; läßt das Pferd herum führen, und ihm in der Gegend der Blase, dem Bauche, und Rückgrade Terpentinöhl einreiben.

Hält die Krankheit länger als 12 Stunden an, so läßt man zur Ader, und setzt den verordneten Tränken und Klistiren die ebenfals bey der Kolick schon angegebene Quantität Teufelsdreck zu.

Ist das Pferd ein Wallach oder Hengst, und man kann es haben, so zieht man es auf einen Schaafstal, in welchem man den Mist aufgräbt, so daß die Ausdünstung davon an den Schlauch steigt. Oder man läßt den Dampf von Heu amenabsud, zu welchem man einige Handvoll Tauben- oder Hühnermist mischt, an den Schlauch steigen.

In Ermangelung aller Arzeneyen, giebt man die Tränke und Klistire, von bloßem warmen Waßer, mit Kochsalz und Leinöhl geschwängert, und wendet nun vorzüglich das Einreiben des Rückgrades und der Blasengegend mit Terpentinöhl und läßt der Krampf in 12 Stunden nicht nach, einen nachdrüklichen Aderlaß an.

Bey Hengsten und Wallachen kann man oft durch Anbringung eines örtlichen Reizes im Schlauche, durch das behutsame hineinfahren mit einen Strohhalm, augenblickliche Hülfe schaffen; welche sich dadurch äußert, daß das Pferd den Urin gehen läßt.

---

## Von der gutartigen Druse.

Sie fängt sich mit einem gelinden Fieber an, bey welchem das Thier immer so ziemlich munter bleibt, und auch immer, wenigstens einen Theil des Futters zu sich nimmt. Die Augen sind etwas entzündet, die Zunge ein wenig schmierig, die Nasenhaut röther wie gewöhnlich und von der herausfließenden Feuchtigkeit naß. Der Ausfluß aus der Nase, ist in den ersten Tagen der Krankheit, wie bey Menschen die den Schnupfen haben, blos wäßrig; ohngefehr den 4ten Tag schleimig, und verdückt sich fast von Tag zu Tag. Die Natur wirft diesen Schleim so lange aus, bis das Thier gesund ist; welches bey dieser Art Druse gewöhnlich schon den 9ten Tag geschiehr.

Im Kehlgange bilden sich bey der gutartigen Druse nur selten Beulen; dem ohngeachtet hustet das Thier oft, und auch bisweilen ziemlich stark.

Der Harn ist meistens roth und schleimig, der Abgang des Mistes aber natürlich.

Ist die Krankheit von der eben angegebenen Beschaffenheit, so geht sie meistens, wie ich schon oben bemerkte, mit dem 9ten Tage zu Ende, ohne daß man Arzeney Mittel anzuwenden nöthig hat.

Das wofür man blos zu sorgen hat, ist ein reiner nicht zu warmer Stall, und in Betreff der Nahrungsmittel, wenig Körner, an deren Stelle aber wenn es die Jahreszeit erlaubt viel Grünes, welches das Pferd sich wo möglich selbst suchen muß.

Das Wasser zum Saufen gebe man nicht kalt, sondern laße es erst überschlagen, und hüte das Thier vor starker Erhitzung; dann werden auch die sich etwann gebildet haben sollenden kleinen Knötchen im Kehlgange, von sich selbst verschwinden.

Sollte jedoch die Druse länger als 9 Tage anhalten das heißt: der Ausfluß aus der Naase, sich nicht nur nicht vermindern, sondern auch der ausfließende Schleim zäher werden, auch der Husten anstatt sich zu vermindern, eher vermehren; dann gebe man dem Thiere von folgendem Pulver Früh und Abends einen reichlichen Eßlöffel voll auf das Futter, und fahre damit bis zur völligen Herstellung fort:

Spießglanz-Leber 2 Loth.

gestoßne Wachholderbeeren } von jedem 8 Loth.
= Rothe Enzian-Wurzel

= Fenchel-Saamen } von jedem 4 Loth.
= Anis-Saamen

= Glaubersalz 1 Pfund.

v. Pöllnitz.

---

## Im Bade zu Sophienthal.

Wer ein Flekchen kahle Erde,
Bildend schafft zur schönen Blumenflur;
Wem beim Schöpfungsruf: es werde!
Willig folgt die wirkende Natur;
Wer aus wilden Wüstenenyen,
Guten Boden macht durch Kunst und Fleiß;
Und von dürren Ländereyen,
Reichlich sammelt steter Arbeit Preis:
Den belohnt der Gottheit schönster Seegen,
Seines Fleißes, Müh' und Sorgfalts wegen.

Doch wer dort die Quelle leitet,
Die im tiefen Schlamme wild entspringt;
Daß sie segnend sich verbreitet,
Und auch Kranken sichre Heilung bringt;
Daß des Wassers Zauberkräfte,
Schwachen Leidenden Genesung schaft;
Daß verjüngt durch neue Säfte,
Sie erblühn in frischer Jugendkraft:
Den wird nie ein eignes Leid ereilen,
Denn er sucht ja, fremdes selbst zu heilen.

Pappenheim.

---

## Nationalhaß.

Nie gab es wohl einen brennendern Nationalhaß, als zwischen den Römern und Longobarden. Als Carl die Tochter des Longobardischen Königs Desiderius heirathen wollte, schrieb ihm der Pabst Stephan: „Wie? Du wolltest Deinen edlen Stamm „herabwürdigen, durch eine Verbindung mit „der treulosesten und stinkendsten Nation, „von der gewiß die Aussätzigen herkom„men?“ — Die Longobarden hingegen sagten: „Wenn wir Einen schimpfen wollen, „so nennen wir ihn Römer. Darunter „verstehen wir Alles, was niederträchtig, furchtsam, geitzig, unkeusch und verlogen ist.“

---

## Lotterie-Anzeige.

Loose zur ersten Klasse der 34sten Klassen-Lotterie, welche den 10ten August gezogen werden wird, sind zu haben bey.

Nentwig.

Ratibor den 7. July 1816.

---

## Anzeige.

Meine hieselbst liegende Wirthschaft mit cirka 100 Bresl. Scheffel Aussaat, Kretscham, Wohngebäude und zwey Gärten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher bey Unterzeichnetem zu melden.

Reinschdorf den 27. Juny 1816.

v. Mauderode
Oberstlieutenant.

---

## Dienstgesuch.

Ein Wirthschaftsbeamte welcher Polnisch und Deutsch spricht, mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, und nöthigen Falls eine Caution erlegen kann wünscht auf einer bedeutenden Herrschaft eine Anstellung zu finden. Er hat bereits sowohl bey der Wirthschaft als beim Kelleramt mehrere Jahre mit Zufriedenheit gedient. — Die nähere Nachweisung desselben ertheilt, auf portofreien Briefen,

Die Redaktion des Allgl. Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 2. July 1816.

---

## Troppauer Marktpreis vom 6. July 1816.

| Bresl. Scheffel W. W. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Weitzen : | 18 | 48 |
| Roggen : | 16 | 48 |
| Gerste : | 14 | 48 |
| Hafer : | 10 | 30 |
| Erbsen : | 17 | 30 |

---